

Thomas Harding/ Britta Teckentrup: "Das alte Haus auf der Farm. Die Geschichte des Hauses von Harriet Tubman"

## Ein Zeuge aus Stein

Von Kim Kindermann

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 30.07.2024

**Es ist ein rotes Backsteinhaus, eins mit Erkern und überdachtem Eingangsbereich, es steht in den USA, nahe der Stadt Auburn: Es ist ein schönes Haus. Eins das einlädt, Sicherheit verspricht und das eine 130-jährige Geschichte hat. Eine abwechslungsreiche. Die vor allem davon erzählt, dass hier einst Harriet Tubman lebte. Eine Frau, die viele andere Menschen aus der Sklaverei befreite und die als bekanntestes Mitglied der Hilfsorganisation „Underground Railroad“ selbst Geschichte schrieb.**

Das Bilderbuch von Thomas Harding und Britta Teckentrup beginnt 1790: Als die Natur noch unberührt war und Biber, Bären und Eichhörnchen hier ihr zuhause hatten. Das Haus gab es noch nicht. Und Harriet Tubman war noch nicht einmal geboren. Das Land gehörte den Angehörigen der Cayuga Nation bis die US-amerikanische Regierung sie 1789 zwang, es an sie abzutreten. In den folgenden 30 Jahren hatte es immer wieder wechselnde Besitzer. Keine behielt es für lange.

1820 erwarb ein Richter das Land und ließ es von Farmern bewirten. 1850 baute seine Tochter ein Holzhaus auf das Land. Ein kleines Haus. Eins, das Frances Seward, so hieß die Tochter des Richters, schließlich an Harriet Tubman verkaufte.

Frances Seward war Feministin und sie war gegen die Sklaverei. Das Holzhaus Harriet zu verkaufen war für sie ein wichtiges Zeichen. Und für Harriet, die sich aus der Sklaverei, in die sie geboren war, selbst befreit hatte: ein Schutzraum fernab von Gewalt und Terror.

### Ein Schutzraum fernab von Gewalt und Terror

Harriet pflegte das Haus, baute Gemüse an, ließ alles erblühen. Und doch war das Glück nicht perfekt: Denn ihre Familie war noch versklavt. Und so brach die junge Frau auf, um in den nächsten sieben Jahren, Menschen aus der Sklaverei zu befreien. Dafür kämpfte Harriet

Thomas Harding/ Britta Teckentrup

### Das alte Haus auf der Farm. Die Geschichte des Hauses von Harriet Tubman

Übersetzt von Nicola T. Stuart

Jacoby & Stuart/ Berlin 2024

56 Seiten

22,00 Euro

Tubman sogar im Amerikanischen Bürgerkrieg. 1865 kehrte sie zu ihrem Holzhaus zurück. Sie wurde Mutter, verkaufte Eier und Butter, brannte Ziegel.

1880 brach ein Feuer aus: Das Holzhaus wurde bis auf die steinernen Stufen vernichtet! Aber Harriet Tubmans Familie baute ein neues Haus, genau aus diesen selbst gebrannten Ziegeln: Es ist das Haus, dessen Geschichte nun weitererzählt wird. Denn die Afroamerikanerin wurde nicht müde, sich zu engagieren. Sie verwandelt ihr Haus in eine Unterkunft für Kinder, später noch in ein Altenheim. Bis zu ihrem Tod 1913 lebte Harriet Tubman glücklich in diesem roten Haus. Es stand und steht für sie!

1913 gleich nach Tubmans Tod zog die Familie eines Postkutschers ein: Bis in die 1980er Jahre lebten Frank Norris, seine Frau Edith und seine 6 Kinder dort. Auch sie erlebten Veränderung, Kriege und Inflation. Die Welt veränderte sich. Die Kinder zogen aus, die Eltern wurden alt. Nach ihrem Tod blieb das Haus, das zusehends verfiel, bis „Wind durch die Wände und Fenster blies“.

Doch es war Harriet Tubmans Haus! In Erinnerung an die Frau „mit dem entschlossenen Blick“ wurde es renoviert und ist bis heute ein Museum. Eins, das daran erinnert, was Harriet getan hat. Mehr noch: Es erinnert daran, wie wichtig ein sicheres Zuhause ist.

### **Getragen von den Illustrationen**

Erzählt wird alles in kurzen, fast schon sachlichen Texten, die pro Doppelseite bis auf wenige Ausnahmen selten länger sind als fünf Zeilen. Das gibt dem Buch eine gewisse Ernsthaftigkeit. Getragen wird die Geschichte von den Illustrationen der Berliner Illustratorin Britta Teckentrup. Ihre in gedeckten Tönen gehaltenen Bilder nehmen schnell gefangen, ziehen rein in das Geschehen: Das Haus und sein Vorgänger bilden immer wieder kongenial den Hintergrund für all die geschichtlichen Veränderungen. Wie ein Denkmal steht es fest auf dem Boden. Die Mischung aus Druck und Collage stehen dabei selbst schon für Veränderung und Modernität. Ein kluger Schachzug. Die erdfarbenen Bilder, die größtenteils in dunkelgrün, braun, blau gehalten sind, erzählen so ihre eigene Geschichte.

„Das alte Haus auf der Farm“ ist das dritte Buch, in dem Thomas Harding und Britta Teckentrup Geschichte anhand eines Hauses erzählen. Kinder ab 8 Jahren lernen so sehr einfühlsam, dass Leben Veränderung bedeutet, dass Menschen kommen und gehen: Und dass letztendlich das Land und ein Haus Zeugnis ablegen für unser Handeln. Das ist klug und tief sinnig. Selten wurde Geschichte so kindgerecht erzählt.